

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt auf den Galapagos- Inseln, Ecuador

PROMOS-Stipendium zur Anfertigung einer Abschlussarbeit, B.Sc. Biologie.

Titel der Arbeit: Nest Situation von *Pterodroma phaeopygia* auf San Cristóbal anhand des Gebiets Jatun Sacha

Aufenthaltszeitraum: 21.05.19-13.07.19

Die Galapagosinseln befinden sich ca. 1000km westlich vom ecuadorianischen Festland und sind die Heimat vieler endemischer Spezies. Charles Darwin revolutionierte die Wissenschaft mit seinen Forschungen auf den Inseln und prägt somit unser heutiges Verständnis für die Evolution.

Vorbereitung (Planung & Organisation):

Der Forschungsaufenthalt auf der Insel San Cristóbal wurde in dem Projekt der Jatun Sacha Foundation durchgeführt. Es ist eine sehr simpel gehaltene und naturnahe Station. Sie wird hauptsächlich von Volontären besucht welche die einzigartige Flora und Fauna der Galapagosinseln kennenlernen wollen. Aufgrund eines früheren Besuches der Station meinerseits wurde der Kontakt über die Zeit aufrecht erhalten, was den organisatorischen Teil vor Ort deutlich erleichterte.

Der dort seit 25 Jahren lebende Koordinator César Aulestia, ist ein wandelndes Lexikon was die Inseln angeht und über ihn fand ich zum Thema meiner Arbeit. Nach Absprache mit Prof. Dr. Ralph Tollrian planten wir den Aufenthalt und den detaillierten Forschungsinhalt.

Bei den Flügen ist zu empfehlen dass man sich frühzeitig umschaue, da diese aufgrund der weiten Entfernung sehr kostspielig sind. Ein Visum wird benötigt wenn der Reiseaufenthalt länger als 3 Monate sein soll, um dieses sollte man sich ebenfalls so schnell wie möglich kümmern, da dies einiges an Bearbeitungszeit benötigt. In Ecuador gibt es bestimmte Einreisebedingungen die man unbedingt beachten sollte. Hierzu zählt die frühzeitige Kontrolle des Impfpasses, beispielsweise benötigt man zur Arbeit in den Regenwäldern Ecuadors eine Impfung gegen Gelbfieber und Tollwut. Bei der Einreise muss ein Rückflug schon gebucht sein, andernfalls wird einem die Einreise verwehrt. Sobald man es nach Ecuador geschafft hat und auf die Galapagosinseln fliegen möchte, wird von einem verlangt dass man am Schalter auf dem Festland 30\$ Steuern bezahlt, wenn man auf den

Galapagosinseln landet muss man weitere 100\$ Gebühren bezahlen damit man die Inseln und somit das Naturschutzgebiet betreten darf.

Die Reise von Deutschland bis zur Forschungsstation:

Die Galapagosinseln sind aufgrund von Ihrer weiten Entfernung von Europa und ihrer Abschottung vom Festland nicht einfach zu erreichen. Mein erster Flug war von Düsseldorf nach Amsterdam, von dort aus flog ich in die ecuadorianische Hauptstadt Quito. Alle Flüge auf die Galapagosinseln führen ausschließlich über eine Küstenstadt namens Guayaquil. Die Dauer der Hinreise betrug zu diesem Zeitpunkt bereits ca. 20 Stunden. Mein Flug nach San Cristóbal ging erst am Folgetag wodurch ich eine Nacht in Guayaquil verbrachte. Mein Hostel befand sich nicht weit vom Flughafen und ich bezahlte 20\$ für eine Übernachtung. Am nächsten Tag ging es dann endlich auf die Galapagosinseln. Nach der Landung wurde ich am Flughafen von dem Koordinator der Station abgeholt und nach einer 45-minütigen Fahrt erreichten wir die Station.

Unterkunft

Das gesamte Gebiet der Station erstreckt sich über eine Fläche von ca. 200ha. Die Station ist ziemlich groß und besteht aus vier Häusern und einer großen Küche. Zwei der vier Häuser sind deutlich größer als die anderen, in diesen leben die Besucher, die beiden Häuser zusammen haben eine Kapazität für ca. 40 Leute. In den anderen beiden Häusern leben die Koordinatoren und Arbeiter der Station. Zudem beinhaltet die Station noch ein Volleyballfeld, sowie 2 Gärten in denen endemische Pflanzen zur Reforestierung angebaut werden. Von der Station aus kann man die unberührte Küste sehen zu welcher man nur durch einen Fußmarsch von circa einer Stunde gelangt. Da die Station von zwei größeren Bächen umgeben ist gibt es zahlreiche Kaskaden und Wasserfälle die zu Fuß erreicht werden können. In den höheren Lagen der Station gibt es zahlreiche Aussichtspunkte von denen man an wolkenlosen Tagen beinahe die ganze Insel sehen kann. In diesem Teil verbrachte ich die meiste Zeit da dort sich dort mein Untersuchungsgebiet befand.



Foto 1: Eines der Häuser der Station Jatun Sacha.

Ablauf und Wert des Auslandsaufenthaltes

Mein Alltag bestand hier aus teils mehreren Wanderungen am Tag in unterschiedliche Teile der Station, in Absprache mit den Nachbarn auch darüber hinaus, um alle Nistplätze die sich in der Station und drumherum befinden zu kartographieren. Die Vogelart mit der ich gearbeitet habe ist auf der IUCN-Red-List als kritisch gefährdet eingestuft und ich habe mir mit meiner Arbeit einen Überblick darüber verschafft was diese Spezies gefährdet und wie man ihr helfen kann zu überleben.

Morgens gab es um 7 Uhr Frühstück, je nach Dauer der Exkursionen gab es entweder Mittagessen im Camp oder während der Wanderung. In der Regel waren wir gegen 16 Uhr zurück von unseren Exkursionen, dann wurde um 18 Uhr Abend gegessen und anschließend wurde viel Volleyball mit den Leuten der Station und unseren Nachbarn gespielt oder man unterhielt sich gemütlich am Lagerfeuer oder in den Hängematten der Station. Am Wochenende wurde nicht immer gearbeitet, teilweise sind wir gemeinsam in die Stadt gefahren und haben die Zeit an den

schönsten Stränden der Insel verbracht.

Man lernt sehr viele Menschen kennen, egal ob einheimische oder Volontäre von überall auf der Welt. Alle diese Menschen verbindet ein starkes Interesse für die Natur und ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein. Für Menschen die gerne im freien arbeiten und der Natur nahe sein wollen ist dieses Projekt genau das richtige.

Fazit:

Einen Aufenthalt auf der Station Jatun Sacha kann ich jedem Menschen empfehlen der sich gerne mit der Natur generell, angewandtem Artenschutz und Biodiversität befasst oder sich dafür interessiert. Auf dieser Station sind nicht nur Biologen gerne gesehen sondern jeder der Interesse für diesen Ort und die Natur mitbringt. Die Galapagosinseln sind für mich einer der schönsten Orte auf dem Planeten, ich denke nicht, dass es viele Orte gibt an denen man der Natur und ihren Bewohnern so nahe sein kann und wo Mensch und Natur so sehr im Einklang miteinander sind. Von daher kann ich nichts Schlechtes über den Aufenthalt berichten. Neben der Verbundenheit zur Natur ist die Offenheit und Herzlichkeit der dort lebenden Menschen noch hervorzuheben, ich habe mich sofort willkommen und nie unwohl gefühlt.